

N i e d e r s c h r i f t

(KFA/006/2012)

über die 6. Sitzung des Kultur- und Freizeitausschusses am Mittwoch, dem 07.11.2012, 16:00 - 20:00 Uhr, Ratssaal, Rathaus

Der / die Vorsitzende eröffnet um 16:00 Uhr die Sitzung und stellt die ordnungsgemäße Ladung der Mitglieder und die Beschlussfähigkeit fest.

Der Kultur- und Freizeitausschuss genehmigt nach erfolgten Änderungen und Ergänzungen die nachstehende Tagesordnung:

Öffentliche Tagesordnung - 16:00 Uhr

1. Mitteilungen zur Kenntnis
- 1.1. Umbau Gebäude D1 zum Stadtarchiv, Salpeterausblühungen im Bereich Untergeschoss 242/258/2012
Kenntnisnahme
- 1.2. Bundeswettbewerb "Jugend musiziert" 2013 in Erlangen 41/021/2012
Kenntnisnahme
- 1.3. Mitteilung zur Kenntnis;
hier: Ergänzende Informationen zum vhs-Arbeitsprogramm 2013; Nr. 5 Stellenplan, SB Integrationskurse 43/038/2012
Kenntnisnahme
- 1.4. Mitteilung zur Kenntnis;
hier: Ergänzende Informationen zum vhs-Arbeitsprogramm 2013; Nr. 5 Stellenplan, Pädagogischer Mitarbeiter / Pädagogische Mitarbeiterin vhs Club INTERNATIONAL 43/039/2012
Kenntnisnahme
- 1.5. Einrichtung einer vhs-Lehrküche in der Berufsschule 43/040/2012
Kenntnisnahme
- 1.6. Neue Abonnements in der Spielzeit 2013.2014 44/034/2012
Kenntnisnahme
- 1.7. Lesesaalordnung des Stadtarchivs 451/011/2012
Kenntnisnahme
- 1.8. Der Umzug des Stadtarchivs Erlangen - Fakten und Kosten 451/012/2012
Kenntnisnahme
- 1.9. Tanzverbot vor stillen Feiertagen lockern; Dringlichkeitsantrag der FDP-Fraktion Nr. 136/2012 vom 05.11.2012
- Tischauflage**
2. Raumprogramm für den Neuen Frankenhof 41/020/2012/1
Beschluss

3. Fahrbibliothek: Haltestelle Hüttendorf; ödp-Fraktionsantrag-Nr. 42/037/2012
123/2012 vom 10.10.2012: Bücherbusversorgung in den Stadtteilen Beschluss
4. Ankauf eines Kunstobjektes von Paul Fuchs im Röthelheimpark; VI/019/2012
CSU-Fraktionsantrag Nr. 133/2012 vom 24.10.2012
Beschluss
Tischaufgabe
5. Einbringung der Arbeitsprogramme 2013 der Fachämter von Referat IV/032/2012
IV: 41/Kultur- und Freizeitamt, 42/Stadtbibliothek, Kenntnisnahme
43/Volkshochschule, 44/Theater Erlangen, 451/Stadtarchiv,
452/Stadtmuseum, 47/Kulturprojektbüro
**Es wird gebeten, den Band "Arbeitsprogramme 2013" zur
Sitzung mitzubringen.**
6. Anfragen

TOP 1

Mitteilungen zur Kenntnis

1.1

242/258/2012

Umbau Gebäude D1 zum Stadtarchiv, Salpeterausblühungen im Bereich Untergeschoss

Sachbericht:

Nachdem verschiedene Informationen über Feuchtigkeit im Keller des frisch renovierten Stadtarchivs in Umlauf sind und sogar in der Presse („Mit 7.000 Bohrungen gegen den Schimmel“, EN v. 13.10.2012) berichtet wurde, soll an dieser Stelle über den Hergang und Stand der Mängelbeseitigung im Keller des Stadtarchivs berichtet werden.

1 Ausgangslage vor der Sanierung

Im Zuge der Baumaßnahme „Umbau Gebäude D1 zum Stadtarchiv“ sollte zur Unterbringung von Magazinflächen auch die Fläche des 1. Untergeschosses saniert werden, mit den bekannten hohen Anforderungen an die Trockenheit der Kellerwände. Die Verwaltung beauftragte Voruntersuchungen und eine bauphysikalische Beurteilung (Büro Messinger + Schwarz), mit dem Ergebnis, dass partiell leicht feuchte Stellen vorgefunden wurden, auffällig feuchte Stellen gab es lediglich in der Nord-Ost-Ecke des 1. UG sowie im 2. UG.

2 geplante und durchgeführte Abdichtungsmaßnahmen

Um die dauerhafte Abdichtung sicherzustellen wurde im Zuge der Rohbauarbeiten die Ausführung einer bituminösen Abdichtung von außen in Verbindung mit einer Horizontalsperre durch Injektionsverfahren geplant und ausgeschrieben. Zur Freilegung des Mauerwerks von außen sollten Spundwände verwendet werden. Bei der Durchführung erwies sich deren Einbringung allerdings als unmöglich. Durch eine Vielzahl alter Fundamente und sonstiger Störungen im Untergrund waren die Erschütterungen so groß, dass aufgrund von Bedenken zur Standsicherheit des Gebäudes die Arbeiten sofort eingestellt werden mussten. Im Gehwegbereich wurden zudem eine erhebliche Anzahl von bekannten und unbekanntem Leitungen und Lichtschächten vorgefunden, die ebenfalls die ursprünglich geplante Lösung verhinderten. Um die Abdichtung des Kellermauerwerks dennoch sicherzustellen musste auf eine Abdichtung der Kelleraußenwand „von innen“ umgestellt werden. Die Verwaltung wählte ein bewährtes und anerkanntes Verfahren (gemäß WTA Merkblatt 4-6-05/D), nämlich das Bohrlochinjektionsverfahren, das durch Verpressen unter hohen Drücken mit speziellen chemischen Reaktionsmaterialien das Mauerwerk von innen abdichtet.

Im Anschluss an die Anfang des Jahres 2010 ausgeführten Arbeiten wurde ein Sanierputz aufgebracht, um den weiteren Ausbau mit den Stahlbauarbeiten termingerecht beginnen zu können.

3 Schadensbild

Etwa 1,5 Jahre nach Durchführung der Injektionsarbeiten zeigten sich im Bereich des 2. UG sowie im zuvor bereits auffälligen Nord-Ost-Eck des 1. UG erste Salpeterausblühungen. Da für den Trocknungsprozess des injizierten Mauerwerks mit mindestens zwei Jahren zu rechnen ist, wurde dieser Prozess eine Weile beobachtet. Hierbei wurde festgestellt, dass das Schadensbild zunehmend und primär im unteren Wandbereich vorzufinden war. Um mehr Planungssicherheit für den weiteren Ablauf und die Umzugscoordination des Nutzers zu erhalten, wurde im Herbst 2011 die LGA zur Beurteilung des Sachverhalts hinzugezogen. Im Ergebnis wurde die Vermutung geteilt, dass die Salpeterausblühungen aller Wahrscheinlichkeit nach durch Restfeuchte verursacht sind und weiter abzuwarten ist. So wurde der salpeterbelastete Sanierputz abgenommen und ein Neuauftrag begonnen, im Zuge dessen sich weiter feuchte Stellen und Salpeterausblühungen

gezeigt haben. Der Nutzer wurde darüber in Kenntnis gesetzt, dass nicht vor Anfang des Jahres 2013 mit der Behebung des Mangels gerechnet werden kann.

4 Mängelbeseitigung

Aufgrund der anhaltenden Probleme wurden weiterführende Untersuchungen des Mauerwerks durch Kernbohrungen und der Ausblühungen vorgenommen. So wurde festgestellt, dass die Durchfeuchtung einzelner Wandbereiche so erheblich ist, dass nicht mehr von Restfeuchte ausgegangen werden kann. Die ausführende Firma wurde zur Nachbesserung durch Nachinjektion aufgefordert, die Arbeiten werden seit 01.10.2012 durchgeführt. Im Anschluss wird entgegen des ursprünglichen Putzmaterials ein Feuchte-Regulierungsputz aufgebracht, der im Gegensatz zum konventionellen Sanierputz die im Trocknungsprozess austretenden Salpetersäureausblühungen transportiert ohne Schaden am Putz zu verursachen. Mit dem Abschluss der Arbeiten wird für Ende des Jahres 2012 gerechnet.

5 Aussicht

Die Verwaltung erwartet, dass mit der Nachinjektion der Mangel beseitigt, die Wand damit abgedichtet ist. Die Salzausblühungen sind damit noch nicht unmittelbar gestoppt, sie treten noch auf solange Restfeuchtigkeit aus der Wand in den Innenraum ausdiffundiert, nehmen dann aber kontinuierlich ab. Eine Vorhersage über den Zeitraum ist schwierig, es wird erwartet, dass mit Kontrolle und bei Einhalten der Klimawerte die Räume dann jedoch bestimmungsgemäß und ohne Einschränkung genutzt werden können.

Um sicher zu gehen, dass sich diese Erwartungen auch erfüllen, lässt die Verwaltung das gewählte Abdichtungsverfahren aktuell von einem unabhängigen Gutachter überprüfen. Geklärt werden soll, ob im Bereich der Planung, der Ausführung und der Mängelbeseitigung technisch korrekt gehandelt wurde oder ob das erklärte Ziel, die Abdichtung der Kelleraußenhülle zu erreichen, verfehlt worden sein könnte. Ein erster Ortstermin zur Besichtigung des Schadensbildes hat am 22.10.2012 stattgefunden.

Über das Ergebnis dieses Gutachtens wird wieder berichtet werden.

Protokollvermerk:

Die Mitteilung zur Kenntnis wird zum Tagesordnungspunkt 5.1 erhoben.

Ergebnis/Beschluss:

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

TOP 1.2

41/021/2012

Bundeswettbewerb "Jugend musiziert" 2013 in Erlangen

Sachbericht:

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung am 27.10.2011 beschlossen, dem Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2013 in Erlangen einen Zuschuss in Höhe von EUR 51.000,- zuzusagen. Für das 50-jährige Jubiläum dieser Veranstaltung hat der Stadtrat weiterhin beschlossen, bei einem möglicherweise auftretenden Defizit, nochmals anteilig maximal EUR 10.000,- zusätzlich zur Verfügung zu stellen.

Der Fachbereich weist darauf hin, dass im Rahmen der Protestgespräche, diese Summe durch die Kämmerei nicht in den Haushaltsentwurf 2013 aufgenommen wurde; die Finanzierung dieser Maßnahme ist somit noch nicht sichergestellt.

Protokollvermerk:

Die Mitteilung zur Kenntnis wird zum Tagesordnungspunkt 5.2 erhoben

Der Kultur- und Freizeitausschuss fordert die Kämmerei einstimmig auf, den bereits in der Stadtratssitzung vom 27.10.2011 Zuschuss in Höhe von 61.000,-- € (51.000,-- + 10.000,- € für die Jubiläumsveranstaltung 2013) ins Budget von Amt 41 einzustellen.

Ergebnis/Beschluss:

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

TOP 1.3

43/038/2012

**Mitteilung zur Kenntnis;
hier: Ergänzende Informationen zum vhs-Arbeitsprogramm 2013; Nr. 5 Stellenplan,
SB Integrationskurse**

Sachbericht:

Im Stellenplan 2013 wurde beantragt, dass zum 01.01.2013, der bei Planstelle Nr. 430S110 angebrachte kw-Vermerk künftig wegfallen soll. Die Stelle umfasst ein wöchentliches Stundenkontingent von 25 Stunden. Beantragt wurde auch, dass die Personalkosten für die Stelle der vhs in das Personalkostenbudget gestellt werden. Alle Sachkostenaufwendungen für Integrationskurse (Dozenten honorare, Mietkosten, Kosten für Lehr- und Lernmittel, usw.) trägt die vhs Erlangen aus dem Sachkostenbudget.

Die Planstelle wurde mit dem gewünschten Stundenumfang befristet bis zum 30.06.2016 in die Liste A zum Stellenplan aufgenommen, allerdings sollen die Personalkosten (p. a. 23.700,00 €) künftig aus dem Sachkostenbudget der vhs übernommen werden. **Dies ist nicht im Konsens mit dem Fachamt. Auch mit der Befristung besteht kein Konsens.**

Wie aus dem vhs-Arbeitsprogramm 2013, vhs-Kennzahlen, Nr. 5e, ersichtlich, stellt das BAMF der vhs Erlangen für die Durchführung der Integrationskurse jährlich ca. 105.000,00 € (Durchschnitt der letzten drei Jahre) zur Verfügung. Diesen Einnahmen stehen Honorarkosten in Höhe von ca. 80.000,00 € (Durchschnitt der letzten drei Jahre) entgegen. Für Verwaltungs-, Mietkosten, Lehr- und Lernmittel sowie Investitionskosten fallen ca. 14.800,00 € p. a. an. Zur Erfüllung der Personalkosten für die Organisation und Koordination der Integrationskurse in der Stadt Erlangen - als gesamtstädtische Aufgabe und Dienstleitung - werden 23.700,00 € p. a. benötigt.

Daher müssen die Personalkosten wie beantragt in das Personalkostenbudget der vhs gestellt werden.

Protokollvermerk:

Die Mitteilung zur Kenntnis wird zum Tagesordnungspunkt erhoben. Die Behandlung erfolgt unter TOP 5, Einbringung der Arbeitsprogramme 2013, Volkshochschule.

Frau StRin Pfister regt an, auf Grund des zunehmend höher werdenden Bedarfs über die Entwicklung im Bereich der Integrationskurse als auch der in normalern Programmen angebotenen Deutschkurse, die verstärkt von Arbeitnehmern aus südeuropäischen Ländern belegt werden, in einem der nächsten Kultur- und Freizeitausschüsse zu berichten.

Ergebnis/Beschluss:

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

TOP 1.4

43/039/2012

Mitteilung zur Kenntnis;

hier: Ergänzende Informationen zum vhs-Arbeitsprogramm 2013; Nr. 5 Stellenplan, Pädagogischer Mitarbeiter / Pädagogische Mitarbeiterin vhs Club INTERNATIONAL

Sachbericht:

Mit Stellenplanantrag wurde die Schaffung einer Planstelle für einen pädagogischen Mitarbeiter / eine pädagogische Mitarbeiterin für die Weiterführung des vhs Club INTERNATIONAL

beantragt (vgl. vhs-Arbeitsprogramm 2013, Nr. 5 Stellenplan). Die Kosten für die Stelle (p. a. 30.700,00 €) sollten der vhs in das Personalkostenbudget gestellt werden. Die Sachkostenaufwendungen (p. a. 28.000,00 €) für den vhs Club INTERNATIONAL trägt das

Fachamt. Dieser Betrag entspricht ca. den Ausgaben der Vorjahre. **Dem Antrag wurde nicht entsprochen. Dies ist nicht im Konsens mit dem Fachamt.**

Der vhs Club INTERNATIONAL kann nur mit Schaffung dieser Stelle fortgeführt werden.

Protokollvermerk:

Die Mitteilung zur Kenntnis wird zum Tagesordnungspunkt erhoben. Die Behandlung erfolgt unter TOP 5) Einbringung der Arbeitsprogramme 2013, Volkshochschule

Ergebnis/Beschluss:

Das vhs-Kuratorium hat in seiner Sitzung am 28.03.2012 einstimmig empfohlen, dass der vhs Club INTERNATIONAL auch weiterhin bestehen bleiben und eine befristete Stelle für einen pädagogischen Mitarbeiter / eine pädagogische Mitarbeiterin auf zwei Jahre eingerichtet werden soll. Diese Empfehlung hat das vhs-Kuratorium in seiner Sitzung am 24.10.2012 erneut bestätigt.

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

TOP 1.5

43/040/2012

Einrichtung einer vhs-Lehrküche in der Berufsschule

Sachbericht:

Der Ernährungsbereich der vhs Erlangen umfasst jährlich ca. 200 Veranstaltungen, die von ca. 1500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht werden. Diese Veranstaltungen finden überwiegend in der Schulküche der Michael-Poeschke-Schule statt. Ab September 2013 steht diese Küche – auf Grund von Sanierungsarbeiten an den Räumlichkeiten in der Michael-Poeschke-Schule - nicht mehr zur Verfügung. Die Suche nach Ersatzräumen, die in Zusammenarbeit mit Amt 40 und Amt 24 durchgeführt wurden, blieb zunächst ohne Erfolg. Ohne vorhandene Lehrküche gehen der vhs Erlangen erhebliche Einnahmen verloren (Umsatz ca. 60.000,00 €). Die vhs Erlangen könnte voraussichtlich die Schulküche in der Berufsschule nutzen. Diese müsste jedoch entsprechend saniert werden. Hierfür fallen nach Auskunft des GME Sanierungskosten in Höhe von ca. 100.000,00 € an (geschätzter Wert). Die vhs Erlangen stellt für diese Sanierungsmaßnahme aus dem eigenen Budget 20.000,00 € bereit.

Die Empfehlung des vhs-Kuratorium soll umgesetzt werden.

Protokollvermerk:

Die Mitteilung zur Kenntnis wird zum Tagesordnungspunkt 5.3 erhoben. Die Behandlung erfolgt im Rahmen der Einbringung der Arbeitsprogramme 2013, Volkshochschule.

Ergebnis/Beschluss:

Das vhs-Kuratorium hat in seiner Sitzung vom 24.10.2012 empfohlen, die Verwaltung zu beauftragen, die Einrichtung einer Lehrküche in der Berufsschule zu prüfen, und die entsprechenden finanziellen Ressourcen für 2013 bereitzustellen.

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

TOP 1.6

44/034/2012

Neue Abonnements in der Spielzeit 2013.2014

Sachbericht:

Ab der Spielzeit 2013.2014 wird das Theater mit einem teilweise neu zusammengesetzten **Abo-System**, auf die Veränderung von Publikumsstruktur und -interesse reagieren. Bereits im Arbeitsprogramm 2013 wurde dieses Vorhaben wie folgt erörtert:

„Abo-Strukturen müssen überarbeitet und erneuert werden. Abos, deren Abonnenten zum großen Teil zur älteren Generation gehören (Boulevard-Abo, Vorwiegend-Heiter-Abo und Volksbühnen-Abo) und sich als nicht ausbaufähig und somit zukunftsfähig zeigen, müssen inhaltlich überdacht werden. Die ältere Generation (ab 65 jährig), verändert sich in der Struktur. Nicht nur die Zahl der Älteren nimmt zu, sondern auch deren Prägung hat sich grundsätzlich verändert. Die heutige ältere Generation (ab 65 jährig) zählt zu der 68iger-Generation. Die neue Zusammenstellung der Abos in der Spielzeit 2013.2014 muss auf die „neue“ ältere Generation reagieren, ohne Stammpublikum zu verlieren.“

Unterschiedliche Kenntnisse (die Bürgerbefragung von 2008, interne Zuschauerbefragung von 2011, aktuelle Abonnement-Entwicklung (Abo-Vorwiegend-Heiter und Abo-Volksbühne sind rückläufig), Publikumsrückmeldung etc.) machen deutlich, dass Handlungsbedarf bzgl. einer besucherorientierteren Abo-Struktur besteht.

Basierend auf der Auswertung all dieser unterschiedlichen Informationsquellen sind folgende neue Abos entstanden (s. Anlage).

Protokollvermerk:

Die Mitteilung zur Kenntnis wird zum Tagesordnungspunkt erhoben

Ergebnis/Beschluss:

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

TOP 1.7

451/011/2012

Lesesaalordnung des Stadtarchivs

Sachbericht:

Als Ergänzung zu der neuen Archivsatzung hat das Stadtarchiv eine Lesesaalordnung ausgearbeitet. In der Lesesaalordnung soll der Betrieb des Lesesaals neu geregelt werden.

Ergebnis/Beschluss:

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

TOP 1.8

451/012/2012

Der Umzug des Stadtarchivs Erlangen - Fakten und Kosten

Sachbericht:

Aufgrund verschiedener Ereignisse verzögert sich der Umzug und das Stadtarchiv erwirtschaftet 2012 ein Defizit. Der Text informiert über die Hintergründe und schlüsselt die Ausgaben für den Umzug sowie für die Aufgaben des Archivs auf.

Ergebnis/Beschluss:

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

TOP 1.9

Tanzverbot vor stillen Feiertagen lockern; Dringlichkeitsantrag der FDP-Fraktion Nr. 136/2012 vom 05.11.2012

Tischauflage

Protokollvermerk:

Der Kultur- und Freizeitausschuss nimmt den Bericht von Rechtsreferentin Frau Wüstner zur Kenntnis.

Der Antrag der FDP-Fraktion wird mit 11 gegen 1 Stimme begutachtet und zur Beschlussfassung in den HFPA am 21.11.2012 verwiesen..

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

TOP 2

41/020/2012/1

Raumprogramm für den Neuen Frankenhof

Sachbericht:

1. Ergebnis/Wirkungen

(Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?)

6 Mit der vorgeschlagenen Neustrukturierung (Eingliederung der Sing- und Musikschule sowie des Deutsch-französischen Instituts in den Frankenhof) im Rahmen der Sanierung bzw. Neubau des Frankenhofs zu einem Haus für kulturelle Bildung und Kreativität sollen nachstehende Folgeeffekte erreicht werden:

6.1 Weiterentwicklung des Frankenhofes zu einem Haus der kulturellen Bildung für alle Generationen

6.2 Langfristige Sicherung und Optimierung der Leistungsfähigkeit der eingebundenen Fachämter und Organisationen, Weiterentwicklung der Angebote durch Ausnutzung von Synergieeffekten sowie gemeinsame Nutzung der räumlichen, technischen und personellen Ressourcen.

6.3 Bessere Servicequalität der Institutionen durch Betreiben eines gemeinsamen „Dienstleistungszentrum Kultur und Bildung (DLZ)“ unter Berücksichtigung heutiger und künftiger Nutzeransprüche.

6.4 Senkung der Betriebskosten und Optimierung des Personaleinsatzes.

2. Programme / Produkte / Leistungen / Auflagen

(Was soll getan werden, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?)

Der Neue Frankenhof: vorläufiges Raumkonzept

Mit Beschluss des Stadtrates vom 09.12.2010 ergibt sich nach 50jähriger Nutzung aus baulicher, energetischer und nutzungsspezifischer Sicht die dringende Notwendigkeit der Erneuerung

(Generalsanierung oder Abriss und Neubau) des Frankenhofes. Amt 41 war beauftragt, für den Frankenhof ein Raumkonzept zu erarbeiten.

Zukünftig werden neben den im Gebäude bereits bestehenden Abteilungen des Kultur- und Freizeitamts die Sing- und Musikschule (derzeit im Lynkerschen Palais) sowie das Deutsch-französischen Institut (derzeit im Egloffsteinschen Palais) in den Frankenhof ziehen.

Verwaltung (410):

Die Abteilung Verwaltung ist für den ordnungsgemäßen Ablauf im Frankenhof verantwortlich. Das zukünftige Dienstleistungszentrum wird einen Großteil der Leistungen, die im Kulturreferat angeboten werden, bereitstellen. Dieses Dienstleistungszentrum soll sich direkt an einen großen Eingangs- oder Foyerbereich mit Sitzgelegenheiten, welcher auch für Ausstellungen und kleinere Veranstaltungen/Vernissagen genutzt werden kann, anschließen. Das Foyer der Einrichtung hat eine wichtige Funktion als niederschwelliger Eingangsbereich inne. Es dient als Informationsort und Drehscheibe zu den Angeboten und Räumen im Haus, soll aber auch durch eine entsprechende Möblierung den Treffpunkt-Charakter für die Besucher unterstreichen.

Direkt an das Foyer schließt ein Bistro mit großem multifunktionellen Raum an. Das Bistro soll mit neuem Konzept die bisherige Küchenfunktion, die den Übernachtungsgästen (neues Übernachtungskonzept) zum Frühstück und den Mitarbeiter der Stadtverwaltung als Kantine gedient hat, ablösen. Ziel ist eine ganztägige Betreuung der Gäste und der Veranstaltungen des Frankenhofes.

Die Übernachtungsform 'Jugendherberge' passt nach der derzeitigen Planung nicht mehr in den Frankenhof und wird evtl. aufgegeben. Es ist jedoch weiterhin angedacht, einen Übernachtungsbetrieb im Rahmen eines 'Jugendgästehauses' weiter zu betreiben. Die Zimmer sollen so ausgestattet sein, dass bis zu vier Personen in einem Zimmer mit Nasszelle untergebracht werden können.

Der vorhandene große Saal soll weiter in seiner jetzigen Form erhalten werden, da diese Form in Erlangen etwas Einzigartiges ist und genau den Ansprüchen der Nutzer entspricht. In ausreichender Anzahl sollen multimedial ausgestattete Seminar- und Veranstaltungsräume geschaffen werden. Offen ist bislang, ob auch Teile der VHS-Verwaltung zukünftig im Frankenhof unterzubringen sind. Dies wird derzeit im Rahmen einer parallel laufenden Machbarkeitsstudie des Palais' Egloffstein noch geprüft. Im Rahmen der Gespräche zur Machbarkeitsstudie des Frankenhofes, die nach Beschlussfassung der vorliegenden Vorlage in Auftrag gegeben werden soll, werden die Planer den evtl. Einzug der vhs in den Frankenhof mit berücksichtigen.

Der im Frankenhof untergebrachte Kindergarten „Netz für Kinder“ ist auch im neuen Frankenhof weiter in der derzeitigen Größe vorgesehen (Vermerk der Jugendhilfeplanung wird hierzu noch nachgereicht).

Abteilung Kinder- und Jugendkultur (412):

Jugendkunstschule

Im neuen Frankenhof sollte für die Jugendkunstschule ein eigener schon von Außen erkennbarer Gebäudetrakt entstehen, der das Kreativpotential der Jugendkunstschule verdeutlicht. An den großzügigen Eingangs- und Foyerbereich sollen sich Werk- und Kreativräume der Jugendkunstschule anschließen, die jeweils über einen eigenen kleinen Materialraum verfügen sollten. Da geplant ist, die Jugendkunstschule verstärkt als außerschulischen Lernort für Schulen und Kinderbetreuungsangebote zu öffnen, sollten zwei dieser Räume flexibel zu einem großen Werkstattraum zusammengelegt werden können, um je nach Projekt Gruppen teilen zu können aber auch Großgruppenaktionen durchführen zu können.

Die Räume sind im Gebäude so zu platzieren, dass die meisten über Tageslicht und ein Übergang in den Innenhof oder das Außengelände möglich ist und die Angebote leicht nach Außen verlagert werden können. Alle Kreativräume sind mit einem Wasseranschluss auszustatten. Zudem benötigt

der Jugendkunstschulbereich nahegelegene eigene Toilettenräume, da Workshops meist nur mit einer Betreuungsperson durchgeführt werden.

Weiter soll der neue Frankenhof auch durch junge Künstlerinnen und Künstler belebt werden, denen neben der Weiterentwicklung der eigenen künstlerischen Persönlichkeit an die Workshop- und Projektarbeit mit Kindern herangeführt werden sollen. Dafür sind Gemeinschafts-Atelierräume geplant, deren Nutzung an die Mitwirkung bei Angeboten wie dem offenen Atelier, Workshops und/oder Projekten gekoppelt wird.

Die genannten Räume sind organisatorisch und funktionell direkt der Abteilung Kinder- und Jugendkultur bzw. der Jugendkunstschule zuzuordnen. Nutzungen durch Andere sind nach Abstimmung möglich, stehen aber nicht als Multifunktionsräume zur Verfügung, die über ein allgemeines Raummanagementsystem gebucht werden können. Die Büros der für das Programm der Jugendkunstschule verantwortlichen Mitarbeiter sollten nach Möglichkeit den Kreativräumen zugeordnet werden.

Zusätzliche Kreativ- und Bewegungsräume: Kreativwerkstatt- und Medienbereich

Für die Angebotsvielfalt der Jugendkunstschule aber auch der Ferienaktion Kinderland wären zusätzlich eingerichtete Spezialwerkstätten bzw. Bewegungsräume als sinnvolle Ergänzung der Kreativ- und Werkräume wichtig. Diese könnten in ein gemeinsames Konzept für Anforderungen der VHS integriert werden. Zugleich könnten auch Werkstatträume für externe Vereine und Gruppen angeboten werden: Fotolabor, Goldschmiedewerkstatt, Druckwerkstatt, Töpferwerkstatt, Nähwerkstatt, Medienraum, Malraum nach Arno Stern, Tanz-, Bewegungs- und Gymnastikraum (hohe Deckenhöhe).

Interessant wäre auch ein Ton- und Aufnahmestudio, das mit der Sing- und Musikschule genutzt werden könnte, sowie ein multifunktional nutzbarer Bühnenraum, der als Black Box für Angebote wie Kinderkino, Theaterprojekte, Jonglieren, aber auch Laientheatergruppen zur Verfügung gestellt werden kann.

Kinderkulturveranstaltungen:

Der Frankenhof soll weiterhin ein Zentrum für Kinderkulturveranstaltungen in Erlangen bleiben. Ein großer multifunktionaler Veranstaltungssaal für Theateraufführungen sowie für Großveranstaltungen wie den Kinderfasching oder Kinderland diverser Workshopangebote wird mindestens im bisherigen Umfang benötigt. Notwendig sind flexible Bestuhlungsformen und eine veränderbare Bühne, die Mitmachaktionen ermöglichen und Kindern ab 3 Jahren und Eltern gerecht werden. Für die Ferienabschlussaktion Kinderland werden diverse Gruppen- und Werkstatträume (u. A. auch der Jugendkunstschule) sowie ein multifunktional nutzbares Außengelände sowie der Innenhof benötigt. Für die Großaktionen (Kindertanztag, Kinderland, Ferienkinderbetreuung...) wird zudem eine funktionierende Gastronomie benötigt, die zu günstigen Preisen Getränke und Snacks und ein Mittagessen anbieten kann. Eigene Räume werden außer für Büro und Materiallager nicht benötigt. Das Büro des Kinderkulturbüros sollte nach Möglichkeit in der Nähe der Büros der Jugendkunstschule angesiedelt werden.

Spielplatzbüro, Jugendclubs und Eltern-Kind-Gruppen:

Für die genannten Arbeitsbereiche werden außer für Büros und Besprechungen nach Möglichkeit in der Nähe der anderen Büros der Abteilung und einen kleinen Lagerraum keine eigenen Räume benötigt.

Abteilung Soziokulturelle Stadtteilarbeit (413):

Raumkonzept für die Gruppen- und Vereinsräume

Die Gruppen- und Vereinsräume im Frankenhof stehen im Sinne eines soziokulturellen Arbeitsansatzes sozialen und kulturellen Gruppierungen und Vereinen zur Verfügung. Dabei kann es sich z.B. um Eltern-Kind-Gruppen, Selbsthilfegruppen, Kulturvereine, Tanz-, Freizeit- und Hobbygruppen oder auch Seniorenkreise u.a.m. handeln. Im Mittelpunkt steht die Stärkung und Unterstützung der Selbstorganisation und des bürgerschaftlichen Engagements. Darüber hinaus sollen die Räume auch für Kinder-, Kultur- und Informationsveranstaltungen durch die Abteilungen Kinder- und Jugendkultur, Soziokulturelle Stadtteilarbeit und Musikschule, aber auch anderer Institutionen und Ämter genutzt werden. Bei Bedarf dienen sie zum Teil auch als Seminarräume für Übernachtungsgäste des Gästehauses.

Die Räume werden ausschließlich in Mehrfachnutzung vergeben, um ein Höchstmaß an Wirtschaftlichkeit zu erreichen. Das bedeutet, dass an einem Tag bis zu 5 verschiedene Gruppen den gleichen Raum hintereinander nutzen können. Es ist von einer durchschnittlichen Nutzungszeit von ca. 9:00 bis 23:00 Uhr täglich auszugehen.

Da sich die Möblierungsanforderungen bei jeder Nutzung ändern, sind Stuhllager in nächster Nähe erforderlich, die es den Nutzern ermöglichen, selbstständig Stühle und Tische nach Bedarf zu stellen. Auch sind ausreichend Lagerflächen vorzusehen, die gegebenenfalls durch Schränke in den Gruppenräumen zu ergänzen sind. Die Möglichkeit, sich selbst Kaffee, Tee und andere Getränke zuzubereiten, muss durch entsprechende Teeküchen gewährleistet sein. Aufgrund der Erfahrungen in ähnlichen Einrichtungen sind Akustikdecken, Türen mit Absenkichtung und dimmbare Beleuchtungen vorzusehen. Ein Teil der Räume soll als Bodenbelag Industrieparkett erhalten, um die Nutzung für Tanzgruppen zu ermöglichen. Außerdem ist die Garderobenfrage in Bezug auf den Brandschutz bereits im Vorfeld zu bedenken. In wenigsten zwei der größeren Gruppenräume und in den Sälen sollen Induktionsschleifen für Schwerhörige vorgesehen werden. Die Räume müssen aufgrund der unterschiedlichen Nutzungen einerseits neutral eingerichtet sein, andererseits bedarf es einer nicht-nüchternen, annehmenden Atmosphäre. Dies kann durch ein entsprechendes Farb- und Beleuchtungskonzept und durch die Möblierung erreicht werden.

Abteilung Sing und Musikschule (414):

Ein Lebensraum für die Musik

Für ein gelingendes, nachhaltiges, qualitativ hochwertiges und auch freudvolles Angebot für das instrumentale und vokale Lernen ist auch die räumliche Qualität ein wichtiges, das Lernen unterstützendes Merkmal. Die große Zahl der über das Schuljahr verteilten Schüler- und Klassenvorspiele, Lehrerkonzerte und anderer musikschultypischen Veranstaltungsformen bündelt die pädagogischen Ziele und repräsentiert die Arbeit der Musikschule. Es ist daher von unschätzbarem Wert, wenn diese Veranstaltungen auch äußerlich in Form eines Konzertsaals bis 199 Personen an den Rahmen der Musikschule gebunden sind. Und: benötigte Instrumente lassen sich leicht aus den Unterrichtsräumen in diesen transportieren.

Der Strukturplan des Verbands Deutscher Musikschulen gibt das Konzept, den Aufbau und die Struktur einer Musikschule vor. Unser Angebot richtet sich danach aus:

- Grundfächer (z. B. Musikalische Früherziehung)
- Instrumentalfächer aus allen Fachbereichen, den Streich-, Holzblas-, Blechblas-, Tasten-, Schlag- und Zupfinstrumenten, wie z.B. Klavier (2 Räume) oder Blockflöte (1 Raum), insgesamt werden hier 17 Räume benötigt. Mehrere Lehrkräfte teilen sich die instrumentenspezifischen Räume.
- Kernfächer: Ensembles, Orchester, Spielkreise, BigBands
- Ergänzungsfächer z.B. Improvisation

Vorgesehen sind zwei größere Probenräume (Combo-/Bandprobenraum und der klassische Orchesterprobenraum), die nicht als feste Unterrichtsräume genutzt werden, sondern für die Kernfacharbeit, Ausweichunterricht, Sonderprojekte, größere Proben und kleinere Vorspiele zur Verfügung stehen. Eine kleine Teeküche bietet die Möglichkeit, auch das persönliche Miteinander zwischen Kindern, Eltern und Lehrkräften zu pflegen. Eltern sorgen gerne für kulinarisches und durstlöschendes, es entsteht ein besonderer Zusammenhalt z. B. innerhalb einer Instrumentalklasse, wenn es einen geschützten Rahmen dafür gibt.

Wichtigste Merkmale der Unterrichts- und Probenräume einer zukunftsfähigen Musikschule:

- Die Ausbildung des Gehörs stellt in der musikalischen Entwicklung in allen Instrumentengruppen eine zentrale Aufgabe dar. Hierfür sind in den Räumen die Innenschallreflexionen je nach Instrument unterschiedlich reduziert
- Der Grundfachraum ist u.a. mit Schwingboden ausgestattet
- Um konzentriertes Arbeiten zu fördern, ist die Schallübertragung von Zimmer zu Zimmer und von den Gängen in die Zimmer minimiert
- Unmittelbar angrenzende Lagermöglichkeiten an die größeren Unterrichtsräume (Percussion, musikalische Grundfächer, Combo-/Bandprobenraum, Orchesterprobenraum) für Notenständer, Stühle, Instrumente u. a. So stehen z. B. neben dem Grundfachraum in einem Extraraum Xylophone auf Wägen, größere Percussionsinstrumente usw. griffbereit. Im Raumprogramm sind diese Materialräume im Lagerbereich aufgeführt.

3. Prozesse und Strukturen

(Wie sollen die Programme / Leistungsangebote erbracht werden?)

November 2012: Beschluss KFA über das geplante Raumprogramm

Mai 2013: Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse der Machbarkeitsstudie

Herbst 2013: Start der VOF-Verfahren

Sommer 2014: Abschluss der VOF-Verfahren

Herbst 2014: Vergabe der Planungsleitungen

Herbst 2015: Baugenehmigungsverfahren

Anfang 2016: Baubeginn

4. Ressourcen

(Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Leistungsangebotes erforderlich?)

Investitionskosten:	€	bei IPNr.:
Sachkosten:	€	bei Sachkonto:
Personalkosten (brutto):	€	bei Sachkonto:
Folgekosten	€	bei Sachkonto:
Korrespondierende Einnahmen	€	bei Sachkonto:

Weitere Ressourcen

Haushaltsmittel

- werden nicht benötigt
- sind vorhanden auf IvP-Nr.
bzw. im Budget auf Kst/KTr/Sk
- sind nicht vorhanden

Protokollvermerk:

Die SPD-Fraktion legt Wert darauf, dass bei den Planungen für den Frankenhof die Verwaltung der Volkshochschule optional mit vorgesehen ist.

Ergebnis/Beschluss:

Die Verwaltung wird beauftragt, das vorgelegte vorläufige Raumprogramm als Bedarfsbeschluss nach DA-Bau zur Grundlage für die weiteren Planungen zur Sanierung bzw. des Neubaus des Freizeitzentrums Frankenhof zu machen und die nächsten Planungsschritte einzuleiten.

Abstimmung:

einstimmig angenommen
mit 12 gegen 0 Stimmen

TOP 3

42/037/2012

Fahrbibliothek: Haltestelle Hüttendorf; ödp-Fraktionsantrag-Nr. 123/2012 vom 10.10.2012: Bücherbusversorgung in den Stadtteilen

Sachbericht:

1. Ergebnis/Wirkungen

(Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?)

Die Fahrbibliothek fährt die Route, die fachlich und aus Gründen des effizienten Einsatzes ihrer personellen Ressourcen geboten ist und die der Kulturausschuss 2010 beschlossen hat.

Der Zuwachs an Ausleihen in Kriegenbrunn sowie die Beobachtung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die Leser der Fahrbibliothek zumeist kennen, zeigt, dass der größte Teil der Hüttendorfer Bevölkerung nach Kriegenbrunn übergewechselt ist.

2. Ressourcen

(Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Leistungsangebotes erforderlich?)

Es sind keine Ressourcen erforderlich.

3. Alternativen

Der Kultur- und Freizeitausschuss hat am 15.6.2010 einen neuen Haltestellenplan beschlossen. Dabei wurden unter anderem die Haltestellen Hüttendorf und Kriegenbrunn zusammengelegt, eine Haltestelle in Frauenaarach gestrichen und der ineffiziente 14-tätige Anfahrtsrhythmus der Fahrbibliothek wurde zugunsten eines wöchentlichen Turnus' aufgehoben. Hintergrund waren die deutlich gefallen Ausleihzahlen in Hüttendorf (2008: 1621, 2009: 1323, 2010: 758) und das stete Kommunikations- und EDV-Problem bei dem 14-tägigen Rhythmus.

Die Haltestelle Kriegenbrunn kann seitdem einen deutlichen Zuwachs an Ausleihen verzeichnen (2010: 6141, 2011: 7635). Es liegt nahe, dies als Gewährleistung der Versorgung der Hüttendorfer Leser zu interpretieren.

Im Rahmen der Bürgerversammlung vom 3. März 2011 in Hüttendorf wurde von Oberbürgermeister Dr. Balleis zugesagt, einen Testlauf durchzuführen, um zu sehen, ob die Fahrbibliothek in Hüttendorf wieder eingeführt werden soll. Der Testlauf wurde an vier Abenden im Juli 2012 durchgeführt (Dienstag, der 5., 12., 19. und 26. Juli, jeweils 18.15 Uhr bis 18.45 Uhr). Die Auswertung des Testlaufs ergab, dass durchschnittlich 15 Entleiher pro Halt in den 4 Wochen insgesamt 298 Medien entliehen. Die Ausleihe steigerte sich also im Vergleich zu den Vorjahren.

Daraufhin wurden vom Fachamt folgende Alternativen geprüft:

Alternative 1:

Die Fahrbibliothek fährt ein Jahr auf Probe erneut nach Hüttendorf zu Lasten einer oder mehrerer anderer Haltestellen. Der Mehraufwand von einer bibliothekarischen Stunde und einer Stunde für die Fachangestellte wird ab 2013 dem Stellenplan zugefügt. Die Sachkosten von 1766,50 € werden dem Sachkostenetat zugefügt.

1. Ergebnis/Wirkungen

(Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?)

Hüttendorf ist wieder auf dem Haltestellenplan der Fahrbibliothek.

Dies kann geschehen, indem man die Haltestelle Häusling einstellt (Ausleihzahlen: 2009: 1483, 2010: 1534, 2011: 2223).

Diese Variante wäre kostenneutral. Allerdings weist die Haltestelle Häusling steigende Ausleihzahlen auf, so dass eine Verlagerung keinen Gesamtnutzen bringen würde.

Alternativ könnte man am Mittwoch die Haltestellen Kosbach und Eltersdorf/Alfred Mehl-Str. verkürzen. Kosbach war in den letzten Jahren rückläufig, liegt aber noch immer deutlich über Hüttendorf. In Eltersdorf/Alfred-Mehl-Str. sind die Ausleihen gestiegen.

Am Mittwoch wäre die Fahrbibliothek dann wie folgt unterwegs:

Kosbach 13.45 -14.15 Uhr (um ½ Stunde gekürzt)

Häusling 14.30-15.00 Uhr

Eltersdorf/Alfred-Mehl-Str 15.30-16.15 Uhr (um ¼ Stunde gekürzt)

Eltersdorf/Holzschuherring 16.30-18.00 Uhr

Am Dienstag könnte dann statt Häusling Hüttendorf angefahren werden: 15.45-16.15 Uhr.

Aus fachlicher Sicht sind Haltestellen unter einer Stunde nicht zu empfehlen (Beratung).

2. Programme / Produkte / Leistungen / Auflagen

(Was soll getan werden, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?)

Für den Probetrieb von einem Jahr müssen vier neue Haltestellenschilder und ein neuer Haltestellenplan erstellt werden. Zudem müssen sich die Mittwochs-Leser und die Leser aus Häusling erneut auf veränderte Zeiten einstellen.

Personalkapazitäten müssen geschaffen werden, da die Fahrbibliothek im Zuge der Umstrukturierung 2010 den Personaleinsatz so effizient wie möglich gestaltet hat: Eine Assistentenstunde und eine bibliothekarische Stunde in der Woche zur Vor- und Nachbereitung der Haltestelle muss bewilligt werden.

3. Ressourcen

(Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Leistungsangebotes erforderlich?)

Kosten für die Schilder: 1600 €

Kosten für den Haltestellenplan: 450 €

Personalkosten: durchschnittlich 47 Öffnungswochen / Jahr => je 1 bibliothekarische Stunde + 1 Assistentenstunde => Ausweisung im Stellenplan nötig

= **2050 € Sachkostenetat, 2 Stunden im Stellenplan**

Die Einnahmeverluste für die Fahrbibliothek durch die Umstrukturierung und die vermehrten Zeiten auf der Straße sind nicht zu beziffern.

Hinweis von Amt 11: Zusätzliche Anmeldungen zum Stellenplan durch die Verwaltung sind für 2013 nicht mehr möglich.

Alternative 2:

Die Fahrbibliothek fährt ein Jahr auf Probe erneut nach Hüttendorf nach Ende ihrer offiziellen Dienstzeit. Der Mehraufwand von 1,75 bibliothekarischen Stunden und 1,75 Stunden für die Fachangestellte wird ab 2013 dem Stellenplan zugefügt. Die Sachkosten von 1766,50 € werden dem Sachkostenetat zugefügt.

1. Ergebnis/Wirkungen

(Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?)

Die Fahrbibliothek verlängert ihre Öffnungszeiten. Die Steigerung der Ausleihe in Hüttendorf in den vier Wochen wurde, dies ergaben Gespräche mit Lesern, auch dadurch erzielt, dass die Fahrbibliothek während des Probetriebs im Juli 2012 in den Abendstunden in Hüttendorf hielt. Eine Erweiterung der Öffnungszeiten würde den übrigen Fahrplan nicht berühren.

2. Programme / Produkte / Leistungen / Auflagen

(Was soll getan werden, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?)

Die Fahrbibliothek erweitert ihre Öffnungszeiten. Sie fährt am Dienstag Abend, wie im Probelauf, nach der Haltestelle Kriegenbrunn noch nach Hüttendorf (18.15-18.45 Uhr).

3. Prozesse und Strukturen

(Wie sollen die Programme / Leistungsangebote erbracht werden?)

Die Erweiterung der Öffnungszeiten der Fahrbibliothek bedeutet, dass das Personal länger vor Ort ist und die Vor- und Nacharbeiten, die für eine Haltestelle anfallen, in der Hauptstelle erledigt werden müssen (s. Alternative 1). Zudem muss der Fahrer der Fahrbibliothek eine Dreiviertelstunde länger arbeiten, also regelmäßig Überstunden machen, die er dann nur im Block abfeiern kann. Dazu ist dann ein Ersatzfahrer zu engagieren.

4. Ressourcen

(Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Leistungsangebotes erforderlich?)

Personalkosten :

a. bibliothekarische Stunden:	1,75 Stunden im Stellenplan
b. Stunden der Assistentin:	1,75 Stunden im Stellenplan
c. Kosten für den Ersatzfahrer: 47 x 0,75 = 35,25 Stunden x 26 €	916,50 €
d. Haltestellenplan	450 €
e. Haltestellenschild	400 €
= Insg.:	3,5 Stunden im Stellenplan + 1766,50 € Sachkostenetat

Hinweis von Amt 11: Zusätzliche Anmeldungen zum Stellenplan durch die Verwaltung sind für 2013 nicht mehr möglich.

TABELLARISCHE ZUSAMMENFASSUNG DER DREI MÖGLICHKEITEN

Ergebnis	Konsequenzen	Kosten (für ein Jahr / ggf. Rückführung)
Vorschlag des Fachamts: Die Fahrbibliothek fährt auch zukünftig nach dem am 15.6.2010 vom Kultur- und Freizeitausschuss beschlossenen Haltestellenplan.	Hüttendorf wird nicht angefahren. Die Leserinnen und Leser nutzen die Haltestelle Kriegenbrunn.	Keine
Alternative 1: Die Fahrbibliothek fährt ein Jahr auf Probe erneut nach Hüttendorf zu Lasten einer oder mehrerer anderer Haltestellen.	Hüttendorf ist wieder auf dem Haltestellenplan. Mehrere andere Haltestellen	1 bibliothekarische Stunde 1 Stunde einer Fachangestellten im Stellenplan

müssen zeitlich gekürzt werden oder eine andere fällt weg. + 2050 € Sachkosten
+ ggf. Rückführung

Alternative 2: Die Fahrbibliothek fährt ein Jahr auf Probe erneut nach Hüttendorf nach Ende ihrer offiziellen Dienstzeit. Hüttendorf ist zu einer attraktiven Zeit wieder auf dem Haltestellenplan. 1,75 bibliothekarische Stunden
1,75 Stunden einer Fachangestellten im Stellenplan

+ 1766,50 €

+ ggf. Rückführung

Ohne Bereitstellung der genannten zusätzlichen Ressourcen sind die Alternativen 1 und 2 nicht realisierbar. Sollte sich der Kultur- und Freizeitausschuss dennoch für eine dieser Varianten entscheiden, wäre eine weitere Beratung im HFGA und eine Beschlussfassung im Stadtrat erforderlich.

Angesichts dieser Bewertung schlägt das Fachamt vor, entsprechend seinem Antrag zu verfahren und damit bis auf Weiteres an der bisherigen Regelung festzuhalten.

Insgesamt zeigt diese Vorlage den großen Bedarf an Bibliotheks-Dienstleistungen in den Stadtteilen. In diese Richtung zielt der Fraktionsantrag 123/2012 der ödp, in dem es um die Bücherbusversorgung in den Stadtteilen geht. Wichtige Stadtteile wie Bruck, Alterlangen, Sieglitzhof, aber auch die Sebaldussiedlung werden nicht von der Fahrbibliothek angefahren. Der aktuelle Haltestellenplan (Haltestellenverteilung 1 + Haltestellenplan 1) zeigt eine Unterversorgung im Osten der Stadt und in Bruck.

Gut erschlossen im Sinne des Auftrags der Fahrbibliothek – vor Ort erreichbar sein vor allem für Familien mit Kindern und älteren Menschen – ist der Erlanger Westen und der Süden mit Frauenaarach, Kriegenbrunn, Eltersdorf und Tennenlohe.

Eine Ausweitung des Angebots in die östlichen Stadtteile ließe sich beispielsweise erreichen, in dem man das Raster der Haltestellen vergrößern würde. Kleinere Haltestellen würden wegfallen, beispielsweise in der Reuth, Kriegenbrunn, Kosbach etc., in größeren Stadtteilen würden die Haltestellen zusammengezogen werden. An den neu entstandenen Haltestellen würde die Fahrbibliothek länger stehen müssen, da die Wege für die Bevölkerung länger wären und das Einzugsgebiet der Fahrbibliothek größer wäre. Diese Option geht allerdings deutlich zu Lasten der Randbezirke.

Vorteil: - Es könnten neue Stadtteile mit auf den Plan genommen werden.

Nachteil: - Die-Vor-Ort-Versorgung, Grundprinzip der Fahrbibliothek, wird teilweise aufgegeben
- komplette Umstrukturierung
- Wegfall aller kleineren Haltestellen in der Peripherie

Eine Stadtteilbibliothek in Büchenbach würde die Lage für die Fahrbibliothek entzerren. Anbei ein fiktiver Haltestellenplan mit Stadtplan (Haltestellenverteilung 2 + Haltestellenplan 2), so wie er aussehen könnte, wenn der Westen durch die Stadtteilbibliothek versorgt wäre. In den Plan sind statistische Daten mit eingeflossen wie Bevölkerungszuwachs/Altersstruktur. Deutlich ist zu sehen, wie der Erlanger Osten und Bruck von der Änderung profitieren würde, ohne dass, wie bei einer Vergrößerung des Rasters der jetzigen Haltestellen, das Grundprinzip der Fahrbibliothek der Vor-Ort-Versorgung aufgegeben werden müsste. Kleinere Stadtteile wie Hüttendorf oder Häusling könnten wieder bzw. weiter angefahren werden.

Eine Ausweitung des Angebotes der Fahrbibliothek ohne einschneidende Veränderungen im Auftrag oder in der Situation in Büchenbach ist leider nicht möglich, denn der Bus fährt seine volle Kapazität aus.

- werden nicht benötigt
- sind vorhanden auf IvP-Nr.
bzw. im Budget auf Kst/KTr/Sk
- sind nicht vorhanden

Protokollvermerk:

Auf Bitte von StR Höppel, ödp, der bei der Behandlung im Kultur- und Freizeitausschuss anwesend sein möchte, wird die Vorlage zurückgezogen und in den nächsten KFA (09.01.2013) vertagt.

Abstimmung:

vertagt

TOP 4

VI/019/2012

**Ankauf eines Kunstobjektes von Paul Fuchs im Röthelheimpark;
CSU-Fraktionsantrag Nr. 133/2012 vom 24.10.2012**

Sachbericht:

1. Ergebnis/Wirkungen

(Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?)

Ausgangssituation

In der öffentlichen Sitzung vom 15. November 2011 hat der Umwelt-, Verkehrs- und Planungsausschuss (UVPA) einstimmig beschlossen auf der Grünfläche des Zentralen Grünzuges Kunstwerke des Künstlers Paul Fuchs temporär für 1 Jahr aufstellen zu lassen.

2. Programme / Produkte / Leistungen / Auflagen

(Was soll getan werden, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?)

3. Prozesse und Strukturen

(Wie sollen die Programme / Leistungsangebote erbracht werden?)

Mit der Vorlage PRP/024/2011 wurde im Juli 2011 der Kultur- und Freizeitausschuss und der Umwelt-, Verkehrs- und Planungsausschuss darüber informiert, dass im Vorgriff zu der Ausstellung Paul Fuchs eine Skulptur im Bereich der Freianlagen Marie-Curie-Straße aufgestellt werden soll. Die Kosten hierfür wurden von der Sontowski & Partner GmbH getragen, welche sich auch an den Kosten der Ausstellung im Zentralen Grünzug beteiligt hat.

Zwischen Paul Fuchs und der Stadt Erlangen besteht eine Nutzungsvereinbarung für die betroffene Fläche mit Ablauf 31.10.2013.

Bereits mit Errichtung des Kunstwerks, hat S&P angeboten, die Skulptur zu erwerben und dauerhaft auf dem städtischen Grundstück (öffentliche Fläche) zu belassen. Demzufolge wurde die Skulptur auf einem frostsicheren Fundament gegründet. Die Skulptur könnte damit dauerhaft auf dieser Fläche verbleiben unter der Voraussetzung, dass die Standsicherheit wie auch der Unterhalt nicht in öffentlicher Hand liegt, sondern vom Sponsor getragen wird. Eine Zustimmung der Kunstkommission für diese Fläche wäre ebenfalls erforderlich, da es sich um eine öffentliche Fläche handelt.

4. Ressourcen

(Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Leistungsangebotes erforderlich?)

Ressourcen

Bereits in der Sitzung vom 12. Juli 2011 hat der UVPA ebenfalls einstimmig die Verwaltung beauftragt, einen Wettbewerb für die künstlerische Gestaltung des nördlichen Segments des Zentralen Grünzuges vorzubereiten. Hierfür sind im Treuhandkonto Mittel in Höhe von 80.000,-€ eingestellt.

Diese Mittel resultieren aus der Reduzierung verschiedener Elemente aus der ursprünglichen Planung dieses Teilssegments.

Für weitere Kunstwerke sind im Treuhandkonto derzeit keine Mittel eingestellt.

Weitere Mittel zum Ankauf von Kunstwerken sind im Haushalt nicht vorgesehen und sind auch nicht in der Zuständigkeit des Referates VI.

Sollten über Sponsoren Kunstwerke von Paul Fuchs aus der Ausstellung aufgekauft werden, können diese selbstverständlich auf privaten Grundstücken aufgestellt werden.

Investitionskosten:	€	bei IPNr.:
Sachkosten:	€	bei Sachkonto:
Personalkosten (brutto):	€	bei Sachkonto:
Folgekosten	€	bei Sachkonto:
Korrespondierende Einnahmen	€	bei Sachkonto:
Weitere Ressourcen		

Haushaltsmittel

- werden nicht benötigt
- sind vorhanden auf IvP-Nr.
bzw. im Budget auf Kst/KTr/Sk
- sind nicht vorhanden

Protokollvermerk:

1. Die SPD-Fraktion schlägt vor, beim Kauf des Objektes „Telemann“ an der Fläche Marie-Curie-Straße durch einen Sponsor mit diesem zu verhandeln, dass der „Telemann“ durch ein anderes Objekt aus der temporären Ausstellung im Grünzug (z. B. die Kugel) ersetzt wird.
Dies wird mit 1 gegen 11 Stimmen abgelehnt.
2. Bei einem dauerhaften Verbleib sollen die Sicherheitsbedingungen für Objekt und Fundament schon aufgrund der Nähe zu einem Spielplatz einer besonderen Sicherheitsprüfung unterzogen werden.
3. Bis zu einem Ergebnis wird die Angelegenheit vertagt. Der CSU-Fraktionsantrag Nr. 133/2012 ist nicht abschließend bearbeitet.

Ergebnis/Beschluss:

Der Bericht der Verwaltung wird zur Kenntnis genommen.

Der Antrag der CSU-Fraktion Nr. 133/2012 ist **nicht** abschließend bearbeitet.

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

TOP 5

IV/032/2012

Einbringung der Arbeitsprogramme 2013 der Fachämter von Referat IV: 41/Kultur- und Freizeitamt, 42/Stadtbibliothek, 43/Volkshochschule, 44/Theater Erlangen, 451/Stadtarchiv, 452/Stadtmuseum, 47/Kulturprojektbüro

Sachbericht:

Die Arbeitsprogramme 2013 der Fachämter von Referat IV:

	<u>Seiten</u>
Amt 47, Kulturprojektbüro	259 – 268
Amt 452, Stadtmuseum	245 – 257
Amt 451, Stadtarchiv	237 – 244
Amt 44, Theater Erlangen	225 – 235
Amt 43, Volkshochschule	215 – 223
Amt 42, Stadtbibliothek	203 – 214
Amt 41, Kultur- und Freizeitamt	171 – 201

werden hier eingebracht.

Die Beschlussfassung hierzu erfolgt im Rahmen der Haushaltsberatungen 2013 im KFA-HH am 09.01.2013

Ergebnis/Beschluss:

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

Sitzungsende

am 07.11.2012, 20:00 Uhr

Die Vorsitzende:

.....
Bürgermeisterin
Aßmus

Die Schriftführerin:

.....
Obringer

Kenntnis genommen

Für die CSU:

Für die SPD:

Für die Grüne Liste:

Für die FDP:

Für die Erlanger Linke:

Für die ÖDP: